Aufgeschnappt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fast zur selben Zeit gebraucht Gottfried Keller das Wort *Sommerfrische* in seinem Gedicht «Ein Festzug in Zürich» (1856):

«Zwei fremde Männer, wohl bestellt,
die friedsam wandernd sich gesellt,
die Sommerfrische zu begehn
und auch das Fest am Weg zu sehn,
die ruhen da behaglich aus
im wirr gebauten Herbergshaus.»

Den *Sommerfrischler* verdanken wir wohl dem Schriftsteller Ludwig Steub (geb. 1812 zu Aichach in Oberbayern, gest. 1888 in München), der das Wort in seinen Reiseschilderungen Tirols (1846 und 1867) verwendet. (Quelle: «Die Warte», 27.7.1946, Gustav Wilhelm)

Wenn man zuletzt im Duden, Band 1 (Deutsche Rechtschreibung 1991 und 1996), nachschlägt, dann liest man dort bei Sommerfrische und Sommerfrischler «veraltend». Im Duden 1967 fehlte dieser Zusatz noch. Im Österreichischen Wörterbuch stehen 1951 noch Sommerfrische und Sommerfrischler, 1979 und 1990 gilt Sommerfrischler als «veraltend». Im Zeitalter der Fernreisen lebt «man» eben im Winter auf Mallorca, fliegt «man» zumindest nach Lanzarote oder gar nach Nord- und Südamerika, Südostasien oder China.

Hans Fuchs
(«Wiener Sprachblätter»)

Aufgeschnappt

«Wacker, wacker ...»

Es wird im *Spiegel* oder in einem in ähnlichem Stil geschriebenen deutschsprachigen Magazin gewesen sein, dass ich eine so betitelte Rezension vor Augen bekam, wohl ahnend, es handle sich hier um den Verriss einer allzu biederen Publikation. Ich las eigentlich bloss weiter, weil mich die Neugier stach, ob es sich eher um eine literarische oder politische Glosse handle oder etwa um eine Kritik schweizerischer Ungeschicklichkeiten auf dem Weltbühnenparkett. Die Wendung von «wackeren Eidgenossen» lässt ja stets Spott erwarten. Das ist nicht weiter interessant, wohl aber, meine ich, die im Wort versteckte Assoziation mit dem bedeutungsmässig sehr verschiedenen Ausdruck «vigilant».

Einer unserer Enkel, der mich vor einigen Jahren aufgeklärt hatte, ich sei kein Grufti – das Wort werde bei Eingeweihten für junge, meist dunkel gekleidete Leute reserviert, die einen Hang zum Makabren und zu entsprechender Musik hätten –, dieser Enkel gestand mir letzthin, ihm gefalle das Wort «vigilant», er verstehe es allerdings nicht recht. Was wohl dahinter stecke? Im Moment war ich um eine Antwort verlegen, war ich mir ja nicht einmal im klaren, ob ich das Wort mit «v» oder «f» schreiben würde. Ein Blick ins Idio-

tikon und in andere Wörterbücher half aber rasch weiter. «Vigilant» bedeutet lebhaft, gewandt und besitzt in der Mundart den Nebensinn von schlau. Im neuesten Duden lesen wir «veraltend für pfiffig, aufgeweckt». Der Zusammenhang mit dem von lateinisch vigil, is (Wächter) abgeleiteten französischen Ausdruck «vigilant» liegt auf der Hand; seltener denkt man an die Wurzel vis (Kraft, Gewalt, zu vergleichen mit ai. vajas, ahd. wackar, wahhon). Den im Lateinischen sich anbietenden Assoziationen vis f., pl. vires – vir, viri m. –, virtus f. wollte ich nicht nachgehen. Fazit: Waren also die wackeren Eidgenossen vielleicht nicht nur für ihren Mut bekannt, sondern waren sie auch sehr schlau?

Hans Bänziger

Wie wir reden – wie reden wir?

The world is beauty

Ich gestehe: Den Englischkurs vor Jahren habe ich nicht fertig gemacht, ich kann also kein richtiges Englisch. Aber ich übersetze für mich die englischen Wörter, die an Plakatwänden für nötige und weniger nötige Dinge werben oder werben sollen. Und da merke ich, dass diese Wörter voller Aussagen sind, für die die deutsche Sprache halbe Seiten oder mindestens komplizierte und für die heutige Welt langweilige Sätze brauchen würde.

Also beschliesse ich der Einfachheit halber, die derzeitige Welle der Schweizer Werbebranche zu akzeptieren und die grosse Arbeit, die fürs Kreieren nötig ist, auch zu würdigen. Ich registriere, was da überall angeboten wird, und suche für mich etwas heraus – ich will ja auch als Späthippie noch dazugehören.

Fun und Freizeit, das gilt sicher auch für Senioren, oder heissen die *Oldtimer?* Nein, diese Bezeichnung ist bereits für schöne uralte Autos reserviert, und die brauchen wohl keinen *fun* mehr. Was ist eigentlich *fun*? Ich muss das gelegentlich einen Jungen auf seinen Rollschuhen – pardon *Inlineskates* – fragen. Als mein altes Velo nach dreissig Jahren braven Dienstes ersetzt werden musste, kaufte ich ein *Citybike* – welch ein Fortschritt, mit sieben Gängen und *trendigem Design!*

Wenn ich *fit* genug bin, mache ich Ferien – *hello*, warum nicht *holidays*? – und nehme das Angebot von *bike and sleep* an. *Bike and sleep*, heisst das nun schlafen auf dem Velo oder mit dem Velo? Ich kann wirklich zu wenig Englisch! Ich werde gelegentlich zu diesem *Slogan den Kreativman* des Tourismusverbands befragen.

Vielleicht gehe ich einfach ins Kino, dort ist sowieso alles englisch. *Insiders go outside*, die «Sonntags-Zei-